

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 6

Ausgegeben: 22. September 1966

Nr. 29

Die Gattung *Thermocoris* PUTON, 1875

(Hemiptera, Heteroptera, Miridae)

mit 39 Figuren

E. WAGNER

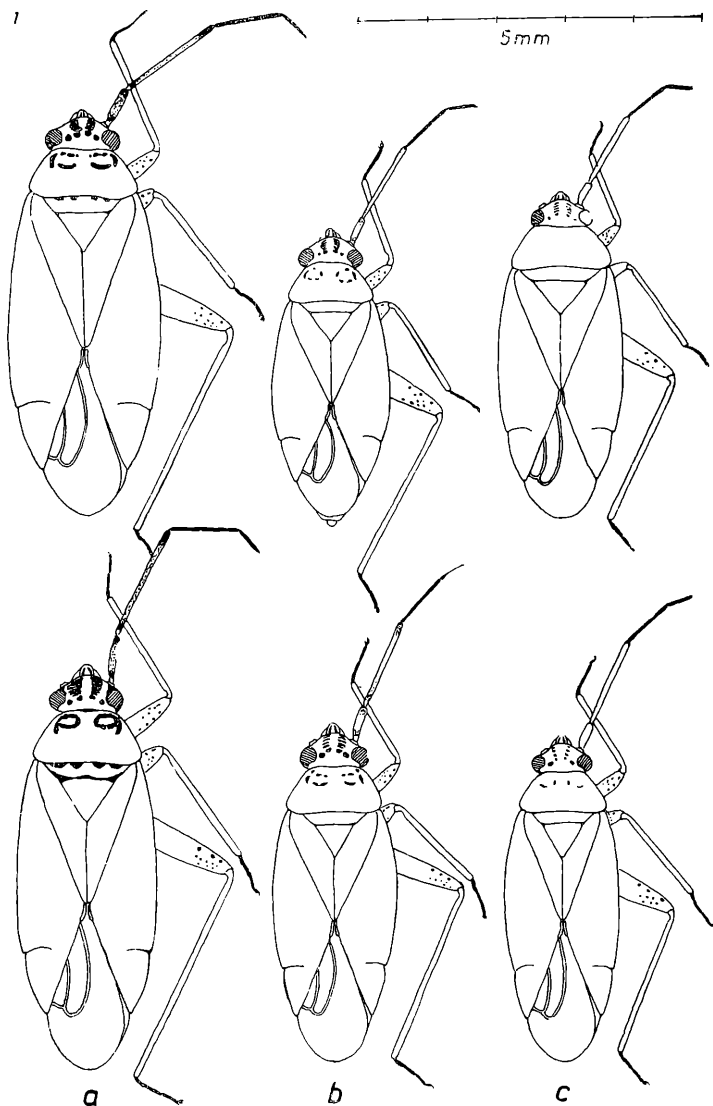
Hamburg

Obige Gattung wurde von PUTON (1875) mit nur einer Art (*Th. munieri*) beschrieben. Letztere ist daher die Typus-Art. 1943 beschreibt WAGNER eine weitere Art, *Th. algericus*, dazu. Eine dritte Art, *Th. discolor*, wird von SEIDENSTÜCKER (1958) dazu beschrieben. Außerdem stellt SEIDENSTÜCKER den bisher in der Gattung *Oncotylus* FIEB. untergebrachten *Th. rivalis* HORVATH, 1894, zu *Thermocoris* PUT. Gleichzeitig synonymisiert er, aber zu Unrecht, *Th. algericus* WGN. mit *Th. munieri* PUT.

Umfangreiches Material, das Herr Dr. ECKERLEIN, Coburg, von seinen Sammelreisen nach Nordafrika mitbrachte, zeigt, daß sowohl in Algerien wie auch in Libyen zwei Arten der Gattung vorkommen, *Th. munieri* PUT. und *Th. algericus* WGN. Sie unterscheiden sich schon äußerlich durch die Größe (Fig. 1, a+b), können aber auch durch andere Merkmale getrennt werden.

1. *Thermocoris munieri* PUTON, 1875

Um alle Zweifel zu beseitigen, wurden noch einmal die Typen dieser Art untersucht. Herr Prof. J. CARAYON, Paris, war so liebenswürdig, mir das authentische Material der Gattung aus der Sammlung PUTON zur Verfügung zu stellen. Es besteht neben einigen Tieren ohne Fundangabe aus 1 ♂ und 1 ♀ mit der Angabe „Oran“, 1 ♂ mit der Bezeichnung „Geryville“, 1 ♀ mit der Angabe „Alg.“ und einem ♀ mit der Bezeichnung „Constantine, 1885“. Von diesen Tieren scheidet dasjenige von Constantine aus, weil es 10 Jahre nach der Beschreibung durch PUTON gefangen wurde. Aber auch bei dem Tier aus Algier muß die Zugehörigkeit zum authentischen Material in Zweifel gezogen werden, da PUTON diesen Fundort nicht angibt. Die restlichen Tiere aber gehören zum authentischen Material. Sie gehören ohne Ausnahme zur kleineren Art, die damit den Namen *munieri* PUTON, 1875 tragen muß. Von den beiden vorhandenen ♂♂ ist dasjenige von Oran besser erhalten und wurde daher als Lectotypus ausgewählt und gekennzeichnet. Es trägt ein gedrucktes Etikett mit der Angabe „Oran“.

Abb. 1. *Thermocoris*

a = *Th. algiricus* E. WGN. — b = *Th. munieri* PUT. — c = *Th. discolor* SEID. —
 unten = ♂, oben = ♀

Th. munieri PUT. ist im allgemeinen heller gefärbt. Der Kopf zeigt die für eine Anzahl Gattungen charakteristische Zeichnung (Fig. 2b). Der Scheitel hat 4 einen Bogen bildende schwarze Flecke. Auf der Stirn finden sich 6 bis 7 Querstriche, die in der Mitte unterbrochen sind und dort einen ovalen Fleck freilassen (Fig. 1b,

unten). Der Tylus hat 2 schwarze Längsstreifen und einen basalen Querfleck, der die Furche ausfüllt, die Tylus und Stirn trennt. In der Mitte ist dieser Querfleck nach vorn in einen kleinen, runden Fleck erweitert. Oft sind auch die Wangen um die Fühlerwurzel herum schwarz gefärbt. Ebenso haben die Zügel oft einen schwarzen Längsstreif und die Kehle einen schwarzen Fleck. Von diesen Zeichnungen sind diejenigen auf der Stirn und dem Scheitel bisweilen reduziert., vor allem beim ♀ (Fig. 2b, oben). Auf dem Pronotum findet sich eine Anzahl schwarzer Flecke, die einen Ring um die Schwielen bilden (Fig. 1b), dem an der Außenseite ein nach hinten gerichteter Streif anhängt. Auch diese Zeichnung ist nicht selten reduziert. Es kommt beim ♂ vor, daß die Querlinien auf der Stirn sich zu einem schwarzen Fleck vereinigen. Die Fühler sind hell, das 1. und 2. Glied an Basis und Spitze ange dunkelt, das 3. und 4. Glied schwarz. Schenkel vor der Spitze mit einer Gruppe schwarzer oder brauner Punkte. Schienen mit feinen, schwarzen Dornen, die kürzer sind als die Schiene dick ist. Tarsen schwarz.

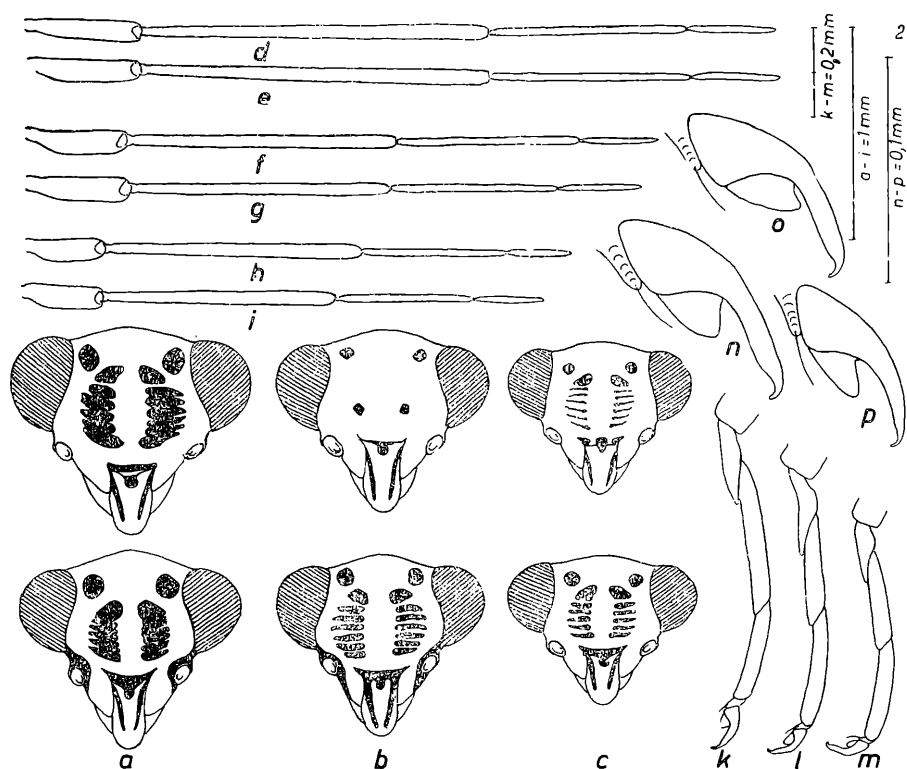
K o p f senkrecht zu seiner Längsachse gesehen (Fig. 2b) 1,15mal so breit wie hoch, Scheitel beim ♂ 1,80–1,85mal, beim ♀ 1,90–1,93mal so breit wie das große, gewölbte Auge. Fühlerwurzel auf einem kräftigen Höcker unter der unteren Augenecke und von dieser um etwa die Hälfte des Durchmessers der Fühlerwurzel entfernt. Fühler schlank (Fig. 2, f+g), das 1. Glied schlank, 1,05–1,10mal so lang wie der Scheitel breit ist; 2. Glied stabförmig, 1,30–1,33mal so lang wie der Kopf breit ist, aber etwas kürzer als das Pronotum breit ist; 3. Glied 0,65–0,68mal so lang wie das 2., aber mehr als doppelt so lang wie das 4.

Pronotum trapezförmig (Fig. 1b), 1,30–1,33mal so breit wie der Kopf. Halbdecken beim ♂ das Abdomenende etwas überragend, beim ♀ dasselbe erreichend oder etwas kürzer. Außenrand des Corium nach außen gebogen. Membran hellgrau, Adern gelbgrau. Oberseite mit halbaufgerichteten, feinen, schwarzen Haaren und stellenweise, vor allem an den Rändern des Pronotum mit anliegenden, weißen Härchen.

Das Rostrum reicht weit über die Hinterhüften hinaus und erreicht das 3. bis 5. Ster nit. Beine schlank. An den Hintertarsen (Fig. 2l) ist das 3. Glied so lang oder geringfügig länger als das 2. Klauen schlank, in der Mitte etwas stärker gekrümmt (Fig. 2o), distal mit feiner, gekrümmter Spitze. Haftlappchen etwa so lang wie die Entfernung ihrer Spitze von der Klauenspitze, länger als breit und den Klauen im größeren Teil ihrer Länge anliegend.

G e n i t a l s e g m e n t des ♂ kegelförmig, länger als breit. Genitalöffnung klein. Rechtes Paramer (Fig. 3h) kurz und breit, distal verjüngt, löffelförmig gekrümmt. Hypophysis undeutlich, kurz und dick. Linkes Paramer (Fig. 3l) zangenförmig. Hypophysis kräftig, gekrümmt, distal abgerundet. Sinneshöcker mit langem, fast spitzem Fortsatz, der distal ein Haar trägt. Vesika des Penis (Fig. 3b) einfach gekrümmt, schlank. Apikalteil (Fig. 3e) leicht verbreitert, zweispitzig. Sekundäre Gonopore der Spitze sehr nahe. Apikalteil der Theka (Fig. 3o) kurz, dick, leicht gekrümmt, außen mit mehreren kleinen Höckern.

L ä n g e ♂ = 4,4–4,8 mm, ♀ = 4,2–4,8 mm. PUTON gibt als Länge 4 bis 5 mm an. **M a t e r i a l** Weit über 150 Exemplare aus Algerien außer den eingangs erwähnten Fundorten meldet PUTON noch Dambessa. Außerdem Takitoun, Oued Chiffa (Medea), Tenied el Haad, Plaine du Hodna, Tlemcen, Chréa, Blida, Frenda,

Abb. 2. *Thermocoris*

a, d, e, k, n = *Th. algericus* E. WGN. — b, f, g, l, o = *Th. munieri* PUT. — c, h, i, m, p = *Th. discolor* SEID. — a-c = Kopf senkrecht zu seiner Längsachse, oben = ♀, unten = ♂ — d, f, h = Fühler des ♂ — e, g, i = Fühler des ♀ — k-m = Hinterfuß des ♂ — n-p = Klaue desselben von außen

Ballou. Aus Libyen Tripolitanien: Jebel Nefoussa, Gasr-el-Ġaribulli; Cyrenaika: Baiada. Aus Italien Calabrien, Caston Clari, Gargano. Aus Marokko Tiflet. Aus Spanien Gerona (San Miguel). Aus Südfrankreich Pyrénées-orientales.

2. *Thermocoris algericus* E. WAGNER, 1943

Größer (Fig. 1a) und in der Regel dunkler gefärbt. Das ♂ ist oft im Ganzen dunkler, bei ♂ und ♀ ist die schwarze Zeichnung weiter ausgedehnt (Fig. 2a). Die Querlinien auf der Stirn sind in der Regel zu zwei schwarzen Flecken vereinigt, oft ist auch der Hinterrand des Scheitels schwarz. Bisweilen ist der ganze Kopf schwarz mit Ausnahme einer hellen Mittellinie, die in der Mitte erweitert ist. An den Fühlern sind

Basis und Spitze des 1. und 2. Fühlergliedes schwarz, der übrige Teil braun, 3. und 4. Fühlerglied schwarz. Oberseite mit feinen, halbauferichteten, schwarzen Haaren; stellenweise findet sich eine feine, anliegende, weiße Behaarung.

Kopf senkrecht zu seiner Oberseite gesehen (Fig. 2a) 1,10–1,15mal so breit wie hoch. Scheitel beim ♂ 1,8–1,9mal, beim ♀ 1,9–2,0mal so breit wie das gewölbte Auge. Fühlerwurzel wie bei voriger Art von der unteren Augenecke etwa um die Hälfte ihres Durchmessers entfernt. 1. Fühlerglied schlank (Fig. 2, d+e), etwa 1,1mal so lang wie der Scheitel breit ist; 2. Glied sehr lang, beim ♂ 1,5–1,6mal, beim ♀ 1,45–1,50mal so lang wie der Kopf breit ist und so lang (♀) oder etwas länger (♂) als das Pronotum breit ist; 3. Glied 0,58–0,62mal so lang wie das 2. und 2,3mal so lang wie das 4.

Pronotum (Fig. 1a) trapezförmig, doppelt so breit wie lang und 1,4–1,5mal so breit wie der Kopf. Scutellum oft schwarz gezeichnet (Fig. 1a). Halbdecken beim ♂ das Ende des Abdomens überragend, beim ♀ dasselbe erreichend oder seltener die Spitze desselben freilassend. Membran grau, Adern hell.

Das Rostrum reicht weit über die Hinterhüften hinaus und erreicht die Mitte des Bauches. Beine wie bei voriger Art. Schienen mit feinen schwarzen Dornen, die kürzer sind als die Schiene dick ist. Tarsen schlank. An den Hintertarsen (Fig. 2k) ist das 3. Glied kürzer als das 2. und die Tarsen sind insgesamt länger. Klauen (Fig. 2n) länger, weniger stark gekrümmt. Haftläppchen kurz und sehr breit, kürzer als die Entfernung seiner Spitze von der Klauenspitze, den Klauen anliegend.

Genitalsegment des ♂ größer, aber von gleicher Gestalt wie bei voriger Art. Rechtes Paramer (Fig. 3g) sehr lang und schlank, seine Hypophysis gekrümmt und spitz. Linkes Paramer (Fig. 3k) gleichfalls größer, die Hypophysis kräftiger und länger, der Fortsatz auf dem Sinneshöcker distal schräg abgestutzt. Vesika des Penis von gleicher Länge wie bei voriger Art und auch von ähnlicher Gestalt. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich jedoch in der Ausbildung der Spitze. Diese (Fig. 3d) hat nur eine Spitze und neben derselben eine buckelartige Vorwölbung. Die sekundäre Gonopore liegt auch hier der Spitze sehr nahe. Apikalteil der Theka (Fig. 3n) gerade und spitz, außen ein kräftiger Buckel.

Länge ♂ = 5,2–5,6 mm, ♀ = 5,5–5,8 mm.

Th. algiricus E. WGN. unterscheidet sich von *Th. munieri* PUT. nicht nur durch die größere Gestalt und die dunklere Färbung (Fig. 1, a+b), sondern auch durch das verhältnismäßig längere 2. Fühlerglied, kürzeres 3. Glied der Tarsen, die kürzeren, breiteren Haftläppchen der Klauen, längeres 1. Fühlerglied und abweichend gebaute Genitalien des ♂. Auch in bezug auf die Lebensweise scheint ein Unterschied zu bestehen. Von den weit über 250 Exemplaren beider Arten liegt von jedem der über 40 Fundorte jeweils immer nur eine Art vor. Leider konnten die Wirtspflanzen nicht ermittelt werden. Beide Arten sitzen in grasreicher Vegetation. Es besteht aber der Verdacht, daß jede Art ihre eigene Wirtspflanze hat.

Material Über 100 Exemplare aus Algerien Setif, Perregaux (Oued Hamman), Constantine, Aflou. Aus Libyen Cyrenaika: Regina, Bajada, Kseia, Tripolitanien: Jebel Nefoussa (Rumia). Aus Marokko: Zekkane, El Hajeb. Aus Mazedonien Skopje, Gjevgelika. Aus der Türkei Nigde, Kaiserie und von der Insel Zypern.

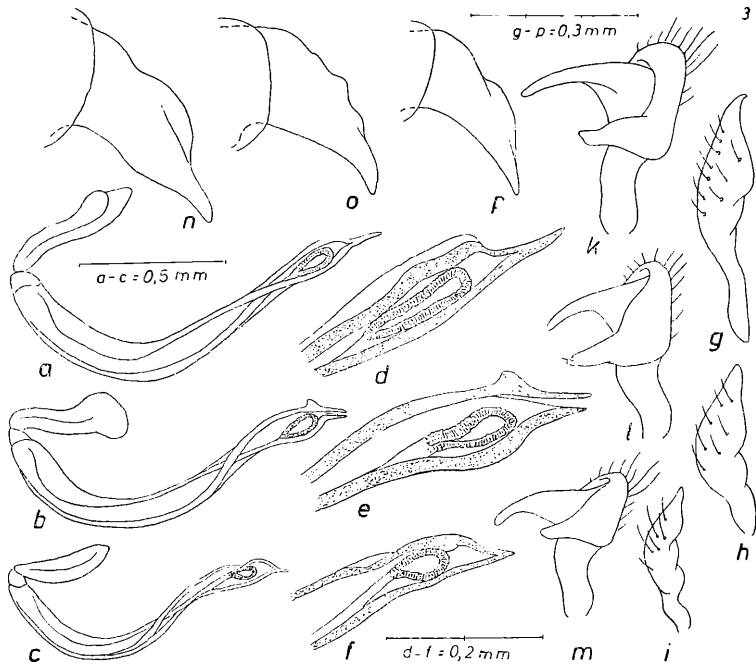


Abb. 3. *Thermocoris*, Genitalien des ♂

a, d, g, k, n = *Th. algericus* E. WGN. — b, e, h, l, o = *Th. munieri* PUT. — c, f, i, m, p = *Th. discolor* SEID. — a-c = Vesika des Penis mit Führungsstück von links, d-f = Spitze derselben — g-i = rechtes Paramer von oben — k-m = linkes Paramer von oben — n-p = Apikalteil der Theka von rechts

Nach diesen Funden ist *Th. algericus* WGN. viel weiter verbreitet, als ursprünglich angenommen wurde. Er scheint vorwiegend den östlichen Teil des Mittelmeergebietes zu bewohnen, in Nordafrika kommt er allerdings bis Marokko vor. In Südeuropa erreicht er die Westgrenze seiner Verbreitung in Macedonien. Andererseits aber ist *Th. munieri* PUT. bisher vorwiegend aus dem westlichen Mittelmeerraum bekannt. In Südeuropa erreicht er die Ostgrenze seiner Verbreitung in Italien, kommt aber in Nordafrika bis Libyen vor. Diese Überschneidung der Verbreitungsgebiete beider Arten im nordafrikanischen Raum läßt es ausgeschlossen erscheinen, daß es sich hier um zwei Rassen eines Rassenkreises handeln könnte. In der Türkei dürfte *Th. munieri* PUT. nicht vorkommen. Alles Material von dort, das der Verfasser bisher sah, gehörte zu *Th. algericus* WGN. Das erklärt auch SEIDENSTÜCKERS Irrtum. Er hielt die dort gefundenen *Th. algericus* WGN. für *munieri* PUT. und konnte daher beim Vergleich mit den Typen von *algericus* keine Unterschiede finden.

3. *Thermocoris discolor* SEIDENSTÜCKER, 1957

Gestalt klein (Fig. 1c), 2,6mal (♀) bis 2,9mal (♂) so lang wie breit. Farbe hell gelblichgrün bis hellgrün. Schwarze Zeichnung in der Regel reduziert, vor allem auf dem Pronotum, das beim ♀ nicht selten einfarbig hell ist. Aber auch die Zeichnung des Kopfes ist weniger ausgedehnt. Fühlerglieder 1 und 2 hell, nur selten an den Enden leicht verdunkelt; 3 und 4 schwarz. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Arten hat *Th. discolor* SEID. eine stärker glänzende Oberseite, eine dichtere schwarze Behaarung, deren Haare etwas kräftiger sind. Auch hier findet sich stellenweise eine anliegende, weiße Behaarung.

Kopf senkrecht zu seiner Oberseite betrachtet (Fig. 2c) niedriger und beim ♂ 1,28mal, beim ♀ 1,32mal so breit wie hoch. Scheitel beim ♂ 2,1mal, beim ♀ 2,2–2,5mal so breit wie das deutlich kleinere Auge. Fühlerwurzel von der unteren Augenecke um mehr als die Hälfte ihres Durchmessers entfernt. 1. Fühlerglied kürzer und dicker und nur 0,85–0,90mal so lang wie der Scheitel breit ist; 2. Glied 3mal so lang wie das 1. und 1,35–1,40mal so lang wie der Kopf breit ist und etwas kürzer als das Pronotum breit ist; 3. Glied 0,55–0,60mal so lang wie das 2. und etwa doppelt so lang wie das 4.

Pronotum (Fig. 1c) von gleicher Gestalt wie bei den beiden anderen Arten, 1,33mal so breit wie der Kopf und etwa doppelt so breit wie lang. Schwielen von tiefen Furchen umgeben, zwischen ihnen ein undeutlicher Längswall. Scutellum groß, seine Basis frei. Halbdecken das Ende des Abdomens etwas überragend. Außenrand des Corium leicht nach außen gebogen. Membran hellgrau, Adern weißlich.

Rostrum die Basis der Mittelhüften erreichend. Beine schlank. Schenkel distal mit nur wenigen dunklen Punkten. Schienen mit feinen, schwarzen Dornen, die kürzer sind als die Schiene dick ist. 1. und 2. Tarsenglied oft hell, das 3. schwarz. An den Hintertarsen (Fig. 2m) ist das 3. Glied etwas länger als das 2. Klauen (Fig. 2p) klein, etwas stärker gekrümmt. Haftlappchen schmäler, distal von den Klauen abstehend, etwa so lang wie der Abstand ihrer Spitze von der Klauenspitze.

Genitalsegment des ♂ kegelförmig, länger als breit. Genitalöffnung klein. Rechtes Paramer (Fig. 3i) klein, gekrümmt, löffelförmig. Hypophysis dick und stumpf. Linkes Paramer (Fig. 3m) demjenigen der vorigen Art ähnlich, aber kleiner, der Fortsatz auf dem Sinneshöcker kürzer und spitzer, die Hypophysis kürzer, stärker gekrümmt. Vesika des Penis (Fig. 3c) klein, schlank, schwach gekrümmt. Apikalteil (Fig. 3f) mit nur 1 Spitze, der Höcker flach und wenig deutlich. Sekundäre Gonopore nahe der Spitze. Apikalteil der Theka (Fig. 3p) gerade und spitz, an der Außenseite ein flacher Höcker.

Länge ♂ = 4,5–4,8 mm, ♀ = 4,3–4,5 mm.

Th. discolor SEID. ist von beiden vorhergehenden Arten leicht durch das kurze Rostrum zu trennen. Er hat außerdem ein kleineres Auge, einen breiteren Scheitel und kürzere Tarsen und Fühlerglieder. Die geringere Ausdehnung der schwarzen Zeichnung ist als Trennungsmerkmal nicht brauchbar, da bei *Th. munieri* PUT. ähnlich gezeichnete Tiere vorkommen.

Die Art lebt an einer gelbblühenden *Salvia*-art (SEIDENSTÜCKER, 1957) und wurde bisher nur in der südöstlichen Türkei gefunden.

Tabelle für die Arten von *Thermocoris* PUT.

Die Gattung enthält damit 4 Arten, die sich nach der folgenden Tabelle trennen lassen.

1 (4) Kopf so lang wie breit, der Teil vor den Augen länger als breit. 2. Fühlerglied mehr als 1,1mal so lang wie das Pronotum breit ist.

2 (3) Das Rostrum erreicht den Hinterrand der Mittelbrust.

Th. rivalis rivalis HORV.

3 (2) Das Rostrum ragt weit über die Hinterhüften hinaus.

Th. rivalis suctor SEID.¹⁾

4 (1) Kopf bei Betrachtung senkrecht zu seiner Oberseite 1,1–1,3mal so breit wie lang, der Teil vor den Augen deutlich breiter als lang. 2. Fühlerglied so lang oder kürzer als das Pronotum breit ist.

5 (6) Das Rostrum reicht nur bis zum Hinterrand der Mittelbrust. 1. Fühlerglied 0,85–0,90mal so lang wie der Scheitel breit ist. Scheitel beim ♂ 2,1–2,3mal, beim ♀ 2,2–2,5mal so breit wie das Auge.

Th. discolor SEID.

6 (5) Das Rostrum reicht weit über die Hinterhüften hinaus. 1. Fühlerglied 1,0–1,1mal so lang wie der Scheitel breit ist. Scheitel höchstens 2mal so breit wie das Auge.

7 (8) Länge des ♂ 5,2–5,6 mm, des ♀ 5,5–5,7 mm. 2. Fühlerglied 1,45–1,60mal so lang wie der Kopf breit ist.

Th. algericus E. WGN.

8 (7) Länge des ♂ 4,4–4,8 mm, des ♀ 4,2–4,8 mm. 2. Fühlerglied 1,30–1,33mal so lang wie der Kopf breit ist.

Th. munieri PUT.

Für die lebenswürdige Unterstützung bei dieser Arbeit danke ich den Herren Prof. J. CARAYON, Paris, Dr. A. SOÓS, Budapest, Dr. H. ECKERLEIN, Coburg, und G. SEIDENSTÜCKER, Eichstätt.

Literatur

PUTON, A., 1875: Hémiptères nouveaux. Pet. Nouv. Ent., Bd. 1, S. 519. — SEIDENSTÜCKER, G., 1957: Ein neuer und ein verkannter *Thermocoris*. Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul, Serie B, Bd. 22 (4), S. 279–288. — WAGNER, E., 1943: Einige neue Miriden aus dem Museum National d'Histoire Naturelle in Paris. Mitt. Deutsch. Ent. Ges., Bd. 12, S. 11.

¹⁾ Es erscheint sehr wahrscheinlich, daß *Th. rivalis* HORV. und *Th. suctor* SEID. getrennte Arten sind. Leider fehlt für eine Klärung dieser Frage das Material.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1965-1966

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Eduard

Artikel/Article: [Die Gattung Thermocoris Puton, 1875 \(Hemiptera, Heteroptera, Miridae\) 237-244](#)